

Tropenparadies Hawaii

Autor(en): **Bachmann, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1967)**

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

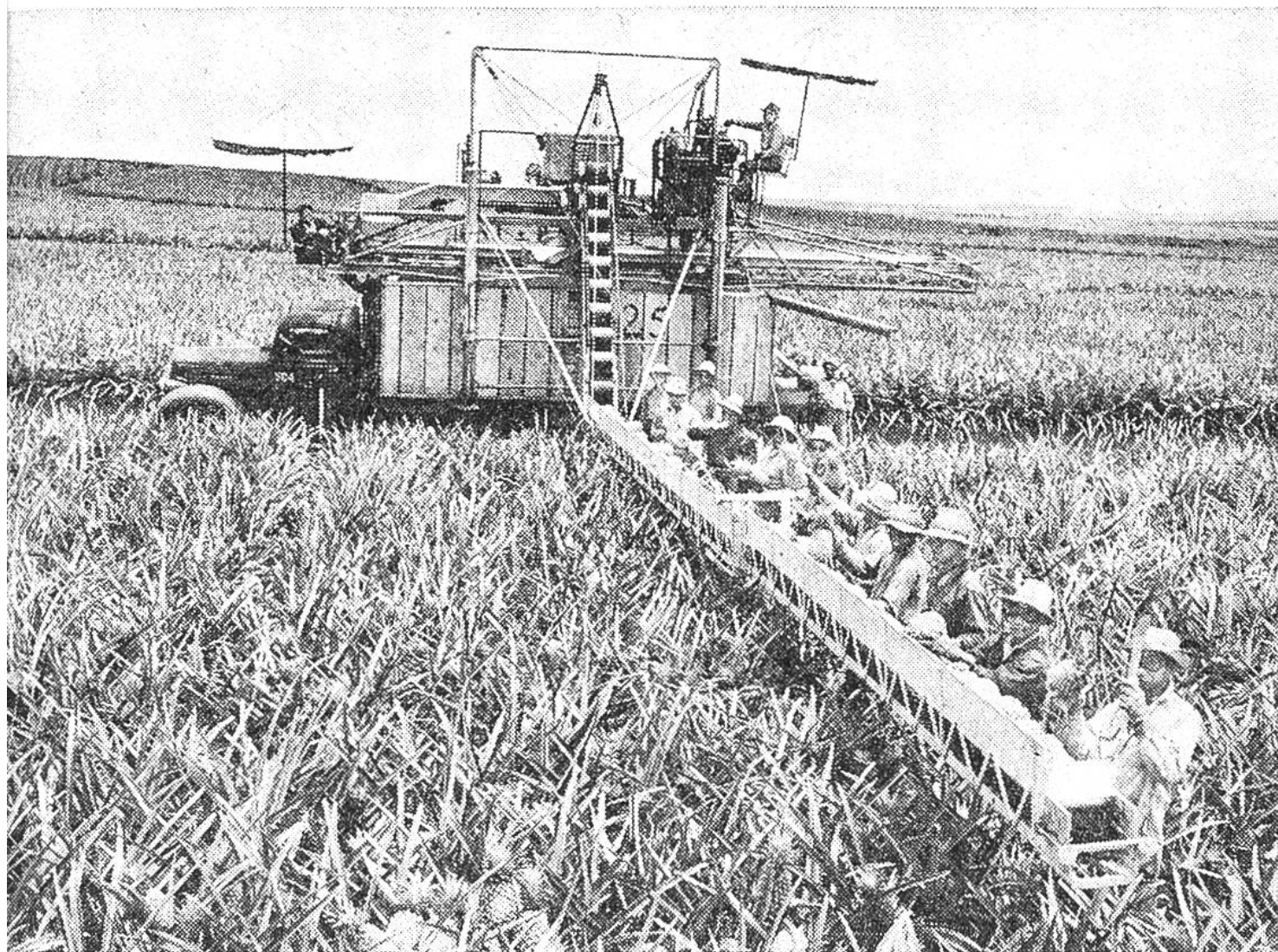
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tropenparadies Hawaii

Hawaii ist das vielgepriesene Tropenparadies. Im warmen Passatwind fächeln die Kokospalmen. Die Brandung des weiten Pazifik bricht sich an dunklem, vulkanischem Gestein. Ein üppiger Vegetationsteppich, hervorgerufen durch das feucht-warme Treibhausklima, überdeckt das Land. Wenn in blauen Tropennächten der Mond sein silbernes Licht ausgiesst, wenn einschmeichelnde Melodien aufklingen, dann wandelt sich die Welt zum Märchenreich. Tausende und Abertausende besuchen alljährlich dieses Paradies, um den Sorgen des Alltags zu entfliehen, und für noch viel mehr ist Hawaii das geheime Ziel ihrer Träume. Doch das, was im Reiseprospekt steht, das was den Ruf von Hawaii als Ferienparadies begründet, ist nur der eine Aspekt dieser im Pazifik verlorenen Inselgruppe, die nicht ganz die Hälfte der Fläche unseres Landes umfasst. Die Eilande bilden die höchsten Erhebungen eines unterseeischen Vulkangebirges, dessen beide grössten Kegel, der Mauna Kea (4210 m) und der noch tätige Mauna Loa (4170 m) die Hauptinsel bilden, nicht als steil aufragende Spitzen, sondern als flache Schildvulkane. Seit 1897 steht Hawaii unter amerikanischer Verwaltung, und am 21. August 1960 wurde es zum selbständigen Staat der USA proklamiert. Darum hat der Alltag auf den Inseln längst



Über weite Flächen dehnen sich die sauber unterteilten Ananaspflanzungen, wo heute die Ernte mit Ungetümen von modernen Maschinen vorgenommen wird.

amerikanischen Charakter angenommen. Die Bewohner sind fleissige, zielstrebige und fortschrittliche Leute. In der paradisischen Landschaft liegen heute amerikanische Städte und Wohnkolonien mit allem, was die amerikanische Zivilisation anzubieten hat. Vor allem werden in Hawaii die Möglichkeiten ausgenützt, die in der Landschaft selbst schlummern. Der vulkanische Grund, der zu fruchtbarer Erde verwittert, und das tropische Klima erlauben eine rentable Landwirtschaft. Das



Sorgfältig wird die reife Ananasfrucht vom Stengel abgetrennt, damit die Pflanze keinen Schaden nimmt. Die Erntearbeiter auf den Ananasplantagen gelten als die bestbezahlten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der USA.

reichlich fließende amerikanische Kapital hat die Anlage moderner Plantagen in die Wege geleitet. Weite Flächen sind von Zuckerrohr bestanden. Vor allem aber sind es die Ananasplantagen, die Hawaii einen guten Gewinn sichern. Rund vier Fünftel dieser köstlichen Früchte stammen aus den paradisi-schen Inseln im Pazifik. Die als Dessert so geschätzten gelben Scheiben bedeuten also meist einen Gruss von Hawaii.

Fritz Bachmann